

LEXIKA

06-1-106 *Das neue Lexikon der Esoterik* / Marc Roberts. - Stark erw. Neuausg. - Berlin : Schwarzkopf & Schwarzkopf, 2005. - 639 S. : Ill. ; 19 cm. - ISBN 3-89602-537-6 : EUR 14.90
[8509]

Der zuerst 1993 bei Zsolnay in Wien und sodann 1995 als Goldmann-Taschenbuch erschienene Titel wird nunmehr erneut, um gut 200 Seiten umfangreicher geworden, durch Schwarzkopf & Schwarzkopf in Berlin als Taschenbuch vorgelegt. Der Text auf dem Rückumschlag verspricht „weit mehr als 3000 Stichwörter“, und dafür sollte man den Verlag kräftig am Ohr zupfen. Denn der Rezensent hat deren nur 2006 gezählt, und das einschließlich der Verweisungen. Nicht immer ist drin, was draufsteht – das gilt offenbar auch für Lexika.

Der Verfassersname ist nach Aussage des Impressums ein Pseudonym für „ein Team von esoterischen Praktikern und international bekannten Wissenschaftlern (Astrologen, Heilpraktikern aller Richtungen, Psychologen, Orientalisten, Indologen und Religionswissenschaftlern)“. Die nicht gezeichneten Artikel behandeln eine Vielzahl esoterischer und okkulten Themen zumeist knapp und im allgemeinen ohne wertende, auch ohne kritische Stellungnahme. Das Vorwort zählt auf, für welche Bereiche der Band Auskünfte bereithält: „Alchemie, Anthroposophie, Aromatherapie, Astrologie, audiovisuelle Medien, esoterische Belletristik, Edelsteinmedizin, Farbtherapie, geheime Gesellschaften, Hexenwesen, Kabbala, Kräutermedizin (einschließlich der Zauberkräuter), Magie, Mystik, New-Age-Bewegung, östliche Weisheitslehren (Buddhismus, Hinduismus, Sufismus, Zen), Psychotherapien, Tarot, Theosophie, Zahlen“ (S. 5). Besondere Beachtung haben dabei die naturheilkundlichen Mittel und Verfahren gefunden; an einigen Alphabetstellen (bspw. *Dh...*) drängen sich die Vokabeln aus dem Pali und Sanskrit und belegen die Bedeutung von Hinduismus und Buddhismus für den dargestellten Themenbereich. Die Übersichtsartikel zu diesen Schwerpunkten sind kurz, vermögen den interessierten Laien aber auf das Wesentliche aufmerksam zu machen. Der Buddhismus bspw. wird in den Artikeln *Buddha* (30 Zeilen), *Buddhismus* (70 Zeilen), *Buddhismus, chinesischer* und *Buddhismus, japanischer* (je 20 Zeilen), schließlich *Buddhistisches Schrifttum* (16 Zeilen) zusammengefaßt, daneben enthält unser Lexikon eine große Zahl knapper Hinweise auf zugehörige Personen und Sachen, die nachzuschlagen beim Leser bereits eine gewisse Kenntnis der Dinge voraussetzt. So haben die Namen der einzelnen Chakras im System des Shaktismus jeweils eine eigene Eintragung erhalten, wohl nicht zuletzt im Hinblick auf die Popularität der Chakrathherapie europäischer Ausprägung.

Die hohe Anzahl der bearbeiteten, verschiedenartigen Themen führt zu Fehlern, die in jenem Oberflächenbereich liegen, den ein verantwortlicher Endredakteur zu betreuen hätte, der hier offenbar gefehlt hat. *Bootstrap*-Philosophie heißt die von Geoffrey Chew begründete Naturphilosophie und

so müßte auch der Artikel heißen; das Stichwort lautet aber *Boots-Rap* (was ja auch Sinn machen könnte, aber hier nicht gemeint ist). - Der Volkskundler Will-Erich Peuckert (1895 - 1969) hat einen eigenen Artikel erhalten, wegen seines Interesses für das 6. und 7. Buch Mosis und für Hexensalben; eines seiner Hauptwerke wird „Gabalika“ genannt und heißt doch *Gabalia* nach einem auf Paracelsus zurückgehenden Zweig der Geheimwissenschaften. - Im Art. *Schröpfen* werden das unblutige und das blutige Schröpfen unterschieden, entsprechend der Theorie und Praxis der Naturheilkunde; nur daß hier beide „unblutig“ genannt werden. - Eigennamen sind von diesem Schicksal nicht ausgeschlossen: So muß Alan Watts, einer der Gurus der Bewußtseinsweiterung und des Zen, in dem ihm gewidmeten Artikel auf das End-S verzichten, und George William Russell erscheint manchmal mit einem und dann wieder mit zwei „L“ am Ende seines Namens. Der kanadische Bestsellerautor Morris Berman (***Die Wiederverzauberung der Welt***) ist als Berrman in das Lexikon eingegangen, und der wirkliche Name des französischen Adepten Papus lautet nicht Encusse, sondern Gérard Encasse. Wieweit die Transliteration indischer, chinesischer, japanischer Namen und Begriffe gelungen ist, müßte einer Fachprüfung überlassen bleiben.

Den heitersten Irrtum aber stellt das – nicht als Druckfehler zu rechtfertigende – Stichwort *Nestelhüpfen* dar. Der Volkskundler ahnt, was gemeint ist: ein heute noch gelegentlich geübter Bindezauber, um einen Bräutigam impotent zu machen. Nesteln sind Schnürriemen, die auf bestimmte Weise verknotet werden. Der Vorgang heißt daher *Nestelknüpfen*. Da sich unter den „internationalen Wissenschaftlern“ des Marc-Robert-Teams offenbar weder ein Sprachwissenschaftler noch ein Ethnologe oder Volkskundler befindet, wird dem Leser so ungefähr das Bild von über das Brautbett hüpfenden Hexen suggeriert. Wider derartigen Unfug hilft nun wirklich nur eine verantwortungsvolle Endredaktion!

Aber die Texte sind, unbeschadet ihrer allzu flüchtigen Schlußbearbeitung, in der Regel brauchbar und informativ. Ein Register fehlt, die Anzahl der Verweisungen aus dem Text ist dafür außerordentlich hoch. Das gesamte Lexikon ist sorgfältig vernetzt und verleitet insofern zum Schmökern. Der nicht esoterisch eingestellte Leser wird dabei allerdings immer wieder irritiert durch eine Darstellungsweise, die sich ausschließlich referierend verhält und auch das Inkommensurable nebeneinander bestehen läßt. Und so atmet er auf, als er auf S. 574 anlässlich eines talmudischen Kommentars auf den Hinweis stößt: „Dieses Werk ist für ein tiefes Verständnis unseres Universums unerläßlich.“ Derlei Hinweise auf Literatur sind, auch in weniger apodiktischer Formulierung, allerdings eher zufällig. Es gibt kein Literaturverzeichnis, keine Bibliographie.

Das Werk ist hingegen reich bebildert. Wir haben 317 Abbildungen gezählt. Deren Qualität ist überwiegend eher mangelhaft, wohl aus zwei Gründen: der Schwierigkeit, von oft höchst obskuren Objekten und Personen überhaupt ein Bild zu erhaschen, und wegen des nur begrenzt für die Reproduktion von Abbildungen geeigneten Papiers des Taschenbuches. Dem kundigen Leser entgeht wenig - ein sehr ähnliches Bildprogramm hat das Auto-

renteam schon in seinem **Lexikon des Satanismus und des Hexenwesens**¹ verwendet. „Die Abbildungen entstammen dem Archiv der Autoren“ heißt es im Impressum. Doch ist es über weite Strecken dasselbe Bildmaterial, das Émile Grillot de Givry in seinem ikonographischen Thesaurus zu Zauberei, Magie und Alchimie zusammengetragen hat und das seither in diesem Bereich immer wieder Verwendung findet, aufgelockert durch einige Flugblattillustrationen aus der Zeit der Hexenverfolgung und die Titelblätter von Quellenwerken.² Die Zuordnung der Bilder zu den Artikeln gibt ohnehin gelegentlich Rätsel auf (S. 275, Art. *Durville*). Da ist es denn schon fast unerheblich, wenn dasselbe Klischee einmal zur Darstellung einer Aura (S. 109) und an anderer Stelle als Porträt der Hexe von Endor dient (**Lexikon des Satanismus ...**, S. 151). Es sind, wie so häufig in diesem problematischen Bereich, „Idealporträts“.

Wegen seines weiten Sachspektrums ist der Band zur ersten Orientierung im Bereich Esoterik / Okkultismus geeignet und dafür verlässlich genug. Volkskundliche Fragen in dem hier gegebenen Umfang beantwortet mit größerer Zuverlässigkeit das **Wörterbuch der deutschen Volkskunde** von Richard Beitzl.³

Willi Höfig

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

¹ **Lexikon des Satanismus und des Hexenwesens** / Marc-Roberts-Team. - Graz : V. F. Sammler, 2004. - 312 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-85365-205-0 : EUR 29.90 [8318]. - Vgl. die vorstehende Rezension in **IFB 06-1-104**.

² **Musée des sorciers, mages et alchimistes** / Émile Grillot de Givry. - Paris, 1929. - Mir liegt nur die englische Übersetzung vor: **Picture museum of sorcery, magic, and alchemy** / Émile Grillot de Givry. Transl. by J. Courtenay Locke. - New Hyde Park, N.Y. : University Books, 1963.

³ **Wörterbuch der deutschen Volkskunde** / begr. von Oswald A. Erich und Richard Beitzl. - 3. Aufl., neu bearb. von Richard Beitzl unter Mitarb. von Klaus Beitzl. - Stuttgart : Kröner 1974. - (Kröners Taschenaugabe ; 127), und spätere Aufl.